

# Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugs-Preis:  
Direktjährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 30

Sonntag, den 11. März 1917

16. Jahrgang

## Neuestes vom Tage.

Seit dem Ende des Februar hat sich die Lage an der Westfront, vornehmlich an Ancre und Somme, so gut wie garnicht geändert. Die Engländer stehen an der Ancre in genau derselben Linie fast, die sie am 28. Februar eingenommen haben. An einer kleinen Stelle nördlich von Sommeourt und in der Gegend nördlich von Puisseux sind sie anfangs um 2 Kilometer vorwärts gedrückt, jetzt sind sie vielleicht noch einen Kilometer weiter gekommen. Nach dem ersten schweren blutigen Verlusten, die sie erlitten haben, sind sie uns auf dem ihnen unbekanntem Gelände sehr vorsichtig geblieben. Die ganze Art der Kriegsführung ist eben für die Engländer etwas Neues, da es sich nicht darum handelt, von Gräben zu Gräben herüberzuspringen, sondern der Kampf sich auf einem freien Gelände abspielt. Dagegen haben die Engländer sehr starke Angriffe südlich des St. Pierre-Baast-Waldes und in der Gegend von Bouchavesnes eingesetzt, an derselben Stelle, wo ihre Sommeroffensive im vergangenen Jahre nicht zum Ziele führte. Sie haben auch diesmal nicht das geringste erreicht. Dagegen konnten unsere Truppen am 4. März beim Angriff auf den Courtois-Wald von neuem ihre Angriffsfähigkeit und Angriffsfreudigkeit beweisen.

Am Dienstag und Mittwoch war die Kampfstätigkeit im übrigen an der Westfront sehr gering, nur in der Champagne lebte das Artilleriefeuer etwas auf. Das Thermometer zeigt immer noch eine Kälte von 6 Grad, dazu harter Schneefall.

Der stark vorbereitete Angriff der Franzosen auf die von uns unlängst genommenen Stellungen bei Ripont in der Champagne konnte nur vorübergehend Raum gewinnen. Die wichtige, zwei Täler völlig beherrschende Höhe 185 ist wieder in unserer Hand und die Franzosen vermochten sich nur in der tiefergelegenen Champagne-Terrasse (auch Marson de Champagne genannt) wieder einzunisten.

Im Osten hat die Kälte ebenfalls etwas nachgelassen. Sie beträgt allerdings immer noch 16 Grad. Infolgedessen lebte das Artilleriefeuer etwas auf, ohne jedoch Interventionen nach sich zu ziehen.

Der lange Monate hindurch schwer umkämpfte Höhenkamm des Magnaros in der westlichen Moldau ist in überaus demütigendem Sturzangriff den Russen entzogen worden, die dabei über 600 Granaten mit mehreren Maschinengewehren und Minenwerfern einsetzten. Der Höhenkamm liegt nahe der ungarischen Grenze, zwischen dem zum Sereth fließenden Trotus und seinem Nebenflüßchen dem Uj.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Sofia: Mit dem Eintritt der kaltesten Witterung ist an der rumänischen Front zwischen Valeputna und Jociani eine zunehmende Tätigkeit des Feindes festzustellen. Die russische Frontleitung legte an mehreren Stellen der Front starke Truppenkörper zum Angriff an, offenbar in der Absicht, um die Städte unserer Stellungen zu erkunden. Auf fallend ist die Teilnahme der rumänischen Regimenter an diesen Vorpostengefechten, wodurch die Annahme berechtigt erscheint, daß die reorganisierte und wieder neu bewaffnete rumänische Armee in die erste Kampflinie gebracht wurde und von den Russen als erste Sturmtruppe verwendet werden wird.

Ueber das Ergebnis des ersten Monats der deutschen Seepere hat sich die „Göteborgs Handels- und Schifffahrtstidning“ eine eingehende Betrachtung mit folgendem Schluß: „Es ist natürlich schwer,

Prophezeiungen zu machen; aber nach dem Ergebnis des ersten Monats zu urteilen, müssen wir zugeben, daß der von Deutschland eingeschlagene Weg zum Ziele führen kann. Die durch neue Erfahrungen zunehmende Festigkeit und Dauer der Seepere ist nur geeignet deren Wirksamkeit zu vergrößern.“

„Zeit Journal“ erzählt aus Washington: Die amerikanische Admiralität hat die Bewaffnung von Handelsschiffen eingestellt, weil aus dem Vertrage von 1819 juristische Bedenken entstehen. Der „New York Herald“ berichtet, die öffentliche Meinung sei erregt, weil man nicht erwartet habe, daß Wilson sich durch die Obstruktion würde einschüchtern lassen.

## Graf Zeppelin †

Am Donnerstag mittag ist Graf Zeppelin in Charlottenburg in einem Sanatorium gestorben. Graf Zeppelin wand im 78. Lebensjahre. Er war seit längerer Zeit in Berlin und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

Ueber die Erkrankung des Grafen Zeppelin wird noch mitgeteilt, daß Graf Zeppelin seit einiger Zeit an einer Nierenkrankheit litt und infolgedessen in das Sanatorium aufgenommen wurde. Da sich der Fall komplizierte, wurde eine Darmoperation vorgenommen, deren Verlauf über alles Erwarten günstig war, so daß die Ärzte alle Hoffnung hegten, den Patienten vollständig wiederherstellen zu können. Leider aber stellte sich dann eine Lungenentzündung ein, und da gleichzeitig die unbedingende Nahrungsaufnahme die Wiederherstellung des Grafen schwächte, trat am Mittwoch eine Wendung zum Schlimmeren ein, und am Donnerstag mittag schlummerte der Graf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, sanft hinüber.

Die Leiche des Grafen Zeppelin ist in dem West-Sanatorium, wo er verstorben ist, aufgebahrt, und wird bis zur Ueberführung, deren Zeitpunkt noch nicht feststeht, dort verbleiben. Dem Kaiser wurde vom Ableben des Grafen sofort telegraphisch Mitteilung gemacht. Im Sanatorium trafen zahlreiche Beileidkundigungen im Laufe des Nachmittags ein, u. a. auch von der bekannten Luftschiffbaufirma Schütte Lanz.

## Verlässiges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 10. März 1917.

Große Schneefälle traten am Donnerstag und Freitag ein. Es schneite Tag und Nacht fast ununterbrochen, so daß durch den herrschenden Wind große Schneewehen entstanden. In Dresden mußten infolge des Schnees mehrere Straßenbahnlinien, so auch die nach Rlosche-Gellerau, den Betrieb einstellen. Auch im Eisenbahnverkehr traten größere Störungen ein, vor allem in den Linien, die nach dem Erzgebirge führen, mußte verschiedentlich der Betrieb eingestellt werden.

Am Freitag kam der Ernährungs-Ausschuß des Reichstages zur Besprechung der Schachtelviehpreise. Präsident von Batock kündigte Herabsetzung der Schweinepreise mit Wirkung vom 1. Mai und der Rindviehpreise mit Wirkung vom 1. Juli an.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß weitere Gesuche aus Sachsen um Berücksichtigung aus der Kriegskinderpension deutscher Frauen in Berlin nicht mehr angenommen werden können. Die Geschäftsstelle der Stiftung Heimatabend, die sich auf Ansuchen zur Entlastung der Kriegskinderpension deutscher Frauen bereit erklärt hatte, die Bearbeitung der sächsischen Wittgesuche zu übernehmen, kann sich ihr wegen Arbeits-

überbürdung nicht länger unterziehen. Die Mittel, die auf das Königreich Sachsen entfallen waren, sind aufgebraucht worden.

Der Kommunalverband Dresden und Umgebung, der die Stadt Dresden und die Amtshauptmannschaften Dresden-Altsiedel und Dresden-Neustadt und Pirna umfaßt, hat unter dem 26. Februar 1917 bekanntgegeben, daß beim Einkauf von Brot oder Mehl die abgegebenen Brotmarken durch starke Kreuzstriche mit Tintenstift oder Stempelfarbenstift vom Verkäufer zu entwerthen sind. Es kann nun vorkommen, daß der Verkäufer im Drange der Geschäfte die Entwertung vernachlässigt oder nur leichtsin über die Brotmarken fährt. Der Kommunalverband hat aber die Bekanntmachung vom 26. Februar gerade deshalb erlassen, weil Brotmarken bei den Verkäufern in sehr großem Umfang gestohlen und dann ein zweites Mal zum Einkauf von Brot und Mehl verwandt worden sind. Dieses betrügerische Gebahren hat nicht nur zur Folge, daß der Kommunalverband mit seinen Mehlbeständen nicht in richtiger Weise haushalten kann, sondern es birgt auch die Gefahr, daß mehr Mehl und Brot, als dem Kommunalverbände zur Verfügung steht, verbraucht wird und deshalb die bisher gewohnte Brotration nicht aufrecht erhalten werden kann. In seinem eigenen Interesse wird das Publikum daher darauf zu achten haben, daß der Verkäufer die Entwertung der Brotmarken gründlich vornimmt, damit nicht der ehrliche Käufer durch den Brotmarkendiebstahl leidet.

(R. M.) Am 9. März ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, die eine Beschlagnahme, Meldepflicht, Enteignung und Ablieferung der bei öffentlichen und privaten Bauwerken zu Blitzschutzanlagen und zur Bedachung verwendeten Kupfermengen sowie der an Blitzschutzanlagen befindlichen Platinenteile vorsieht. Alle näheren Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung und den Ausführungsbestimmungen, welche die mit der Durchführung beauftragten Kommunalbehörden erlassen. Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den Tageszeitungen, außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung bei den Polizeibehörden einzusehen. Ausnahmen sind in der Bekanntmachung besonders vorgelesen, auch wird auf kunstgewerblichen und kunstgeschichtlichen Wert, welcher von beauftragten Sachverständigen festzustellen ist, die erforderliche Rücksicht genommen. Zu bemerken ist, daß sich als Ersatz für Kupfer in Blitzschutzanlagen Eisen gut bewährt hat.

Vaugesuche sind schon jetzt zulässig und zweckmäßig. Am 14. November v. J. war von den stellvertretenden Generalkommandos des 12. und 19. Armeekorps eine Verordnung über die Einschränkung der Baustätigkeit erlassen worden. Nach dieser Verordnung sollen bis auf weiteres im wesentlichen nur noch solche Bauten zulässig sein, die im kriegswirtschaftlichen Interesse ausgeführt werden oder die im öffentlichen Interesse unaufschiebbar notwendig sind. Vielsach ist nun die Meinung verbreitet, daß Vaugesuche für andere Bauten bei den Baupolizeibehörden nicht mehr eingereicht werden dürften. Das ist ein Irrtum. Das Dresdner Baupolizeiamt von Anfang an Vaugesuche nicht zurückgewiesen, sondern wie in Friedenszeiten, wenn auch mit der durch den Beamtenmangel veranlaßten Verzögerung, angenommen geprüft und den Bauherren beschließen, unter welchen Bedingungen die Genehmigung nach Aushebung des Bauverbots erteilt werden könne. Dieses Verfahren, das von den Generalkommandos gebilligt und jetzt allen

Baupolizeibehörden zur Pflicht gemacht worden ist, gibt den Bauherren und Bauleitern die Möglichkeit, jetzt schon die Bauzeichnungen und Kostenschläge aufzustellen. Es verhindert gleichzeitig, daß nach Aufhebung des Bauverbots die Baupolizeibehörden auf einmal mit einer Unzahl von Gesuchen für die bis dahin aufgeschobenen Bauten überlastet werden, was eine erhebliche Störung in der amtlichen Behandlung mit sich bringen müßte. Solchen also, die mit der Absicht umgehen, alsbald nach Beendigung des Krieges zu bauen, seien es notwendige Umbauten, seien es Neubauten, insbesondere solche zur Beschaffung von Kleinwohnungen und zur Wiederaufnahme der notwendigen Friedensgewerbe, kann nur geraten werden, die erforderlichen Zeichnungen und dergleichen schon jetzt anzufertigen zu lassen und der Baupolizeibehörde zur Beurteilung vorzulegen.

Meißen. Am Mittwoch mittag wurde auf dem Bahnhof Reichen-Triebischtal der dortige Bahnhofsvorsteher August Birnbaum, vom Rangieren zurückkehrend, von einem Wagen erfasst, etwa 60 Meter weit geschleift und so schwer verletzt, daß er nach einer halben Stunde verstarb. Birnbaum stand bereits im vorgerückten Lebensalter.

Pirna. Eine außergewöhnliche Art zu stehlen, hat ein in diesen Tagen hier festgenommenes ehemaliges Dienstmädchen sich ausgedenkt. Im hiesigen Ratskeller wurden vor einiger Zeit jeden Morgen in den Vorratsräumen nicht unerhebliche Abgänge an Lebensmitteln festgestellt. Trotz Bewachung wiederholten sich die Diebereien fast 14 Tage hintereinander. Man vermutete einen Hausdieb, aber der herbeigeholte Polizeihund führte stets zu einer nur von außen verschließbaren und festverrammelten fensterlosen Kammer in einem wegen Bauvalligkeit seit Jahren abgesperrten Hintergebäude. Durch Zufall entdeckte eine Hausbewohnerin, daß in diese Kammer von den Bodenträumen des Hintergebäudes her eine Oberlichtklappe führte und sah durch diese eine Frauensperson in dem Raume hocken. Es war die Diebin, die bereits vierzehn Tage lang da zugebracht, sich immer wieder aus der Küche mit Lebensmittel versehen und auch mehrfach auf dem Herde der Ratskellerküche sich nächtlicherweises Essen gekocht hatte. Es wurde in ihr ein aus anständiger Pirnaer Familie stammendes früher im Ratskeller bedienstetes Mädchen erkannt, das wegen Diebereien in ihrer letzten Stellung in Gundersdorf bei Dippoldiswalde bereits polizeilich gefasst wurde. Durch jene Oberlichtklappe war sie immer in die Bodenträume, von da in den Hof und durch ein Hoffenster in die Küche gelangt.

Pittau. Im Erzgebirge wütet seit der Nacht zum Freitag heftiger Schneesturm. In den höheren Lagen sind die Wege verweht und teilweise jede Verbindung unterbrochen.

Plauen i. V. Der hier wohnhaft gewesene 73 Jahre alte Renteneinpfänger Gartenstein wurde am Mittwoch nachmittag vermutlich in dem Augenblick, als er sich in seinem Zimmer Waschwasser auf dem Gasofen wärmen wollte und den Hahn aufgedreht hatte, vom Herzschlag ereilt. Das ausströmende Gas muß dann dem Leben des Ohnmächtigen ein schnelles Ende bereitet haben.

## Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 11. März 1917.

Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst im alten Schulhaus.

Gaben zur Kollekte für die Innere Mission werden noch entgegengenommen.

